

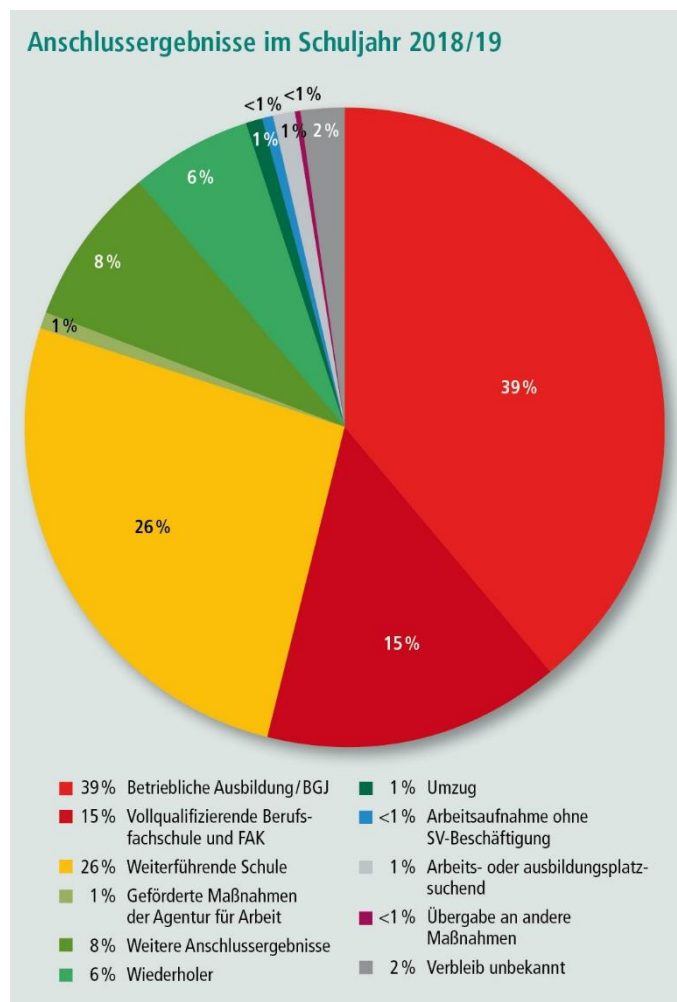
SCHLAU - Übergangsmanagement: Ergebnisse Schuljahr 2018/2019

hier: Sachverhalt

1. Ergebnisse aus den einzelnen Fachteams bei SCHLAU

Die seit Jahren sehr positiven Ergebnisse der Teilnehmenden bei SCHLAU im Hinblick auf qualifizierende Anschlüsse nach dem Schulbesuch, konnten auch im vergangenen Schuljahr wieder erzielt werden. Dies bestätigt insbesondere der Blick auf Vergleichsgruppen von Schülerinnen und Schülern, die nicht bei SCHLAU Übergangsmanagement am Übergang zwischen Schule und Beruf orientiert und begleitet wurden. Die positive Bilanz gilt für alle Fachteams bei SCHLAU (insgesamt 20 Mitarbeitende) bzw. für die dort versorgten Zielgruppen: Mittelschülerinnen und -schüler (vorwiegend aus den Entlassklassen), Jugendliche im Übergangssystem der beruflichen Schulen sowie junge Geflüchtete.

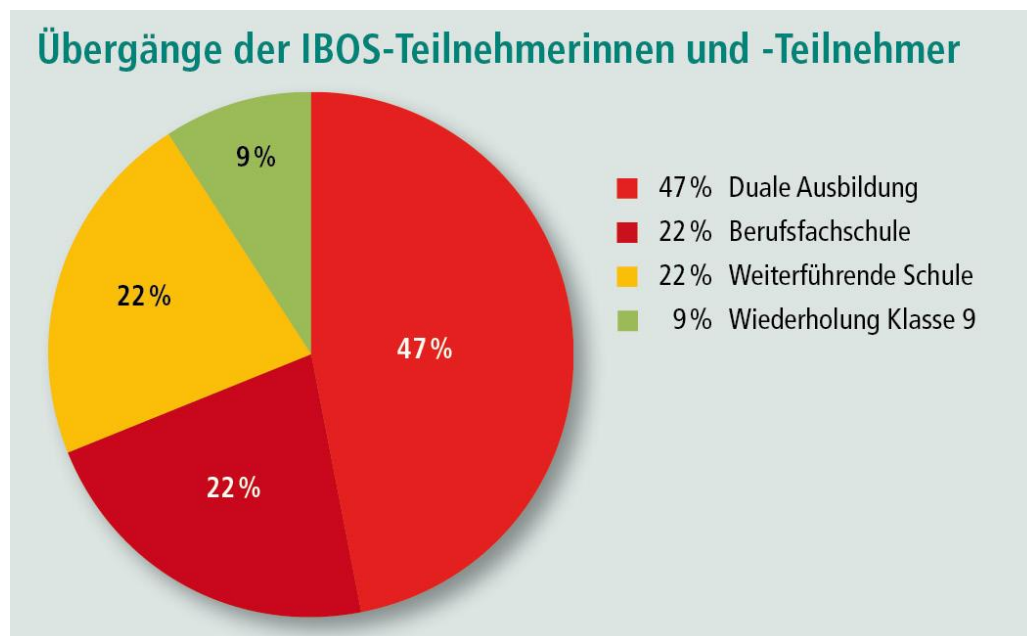
Team Mittelschule



Am Übergang zwischen Schule und Beruf begleiten im Team Mittelschule sieben Mitarbeiterinnen (sechs Vollzeitstellen) pro Schuljahr 510 Schülerinnen und Schüler aus den Entlassklassen der Nürnberger Mittelschulen, also Jugendliche aus den 9. Klassen sowie aus M- und V2-Klassen (dieser Teilnehmendenkreis darf maximal ein Drittel der Gesamtzahl betragen). Die Grafik links zeigt die Anschlussresultate nach Abschluss der Maßnahme.

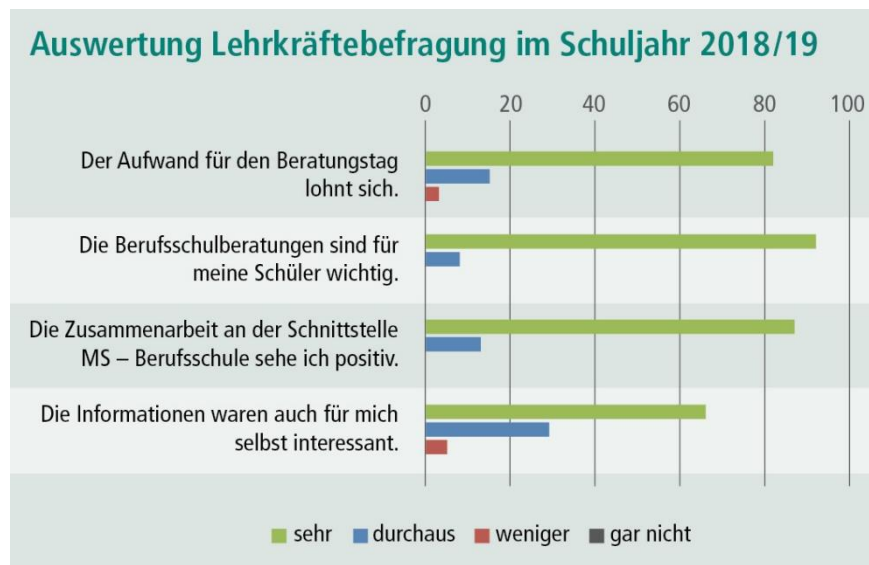
Team IBOS (Intensivierte berufliche Orientierung an Schulen)

Bei IBOS werden Schülerinnen und Schüler der siebten bis neunten Jahrgangsstufen aus den Mittelschulen Scharrerstraße und Hummelsteiner Weg von zwei Mitarbeiterinnen intensiv beruflich orientiert. Dies geschieht insbesondere durch hohe Anteile betrieblicher Praktika. Die Einmündungen in duale Ausbildung sind in der Folge noch höher, wie die folgende Grafik zeigt. Darüber hinaus wird die positive charakterliche Entwicklung der Jugendlichen durch die vielen Praxisphasen in dieser Maßnahme eindrucksvoll verstärkt.



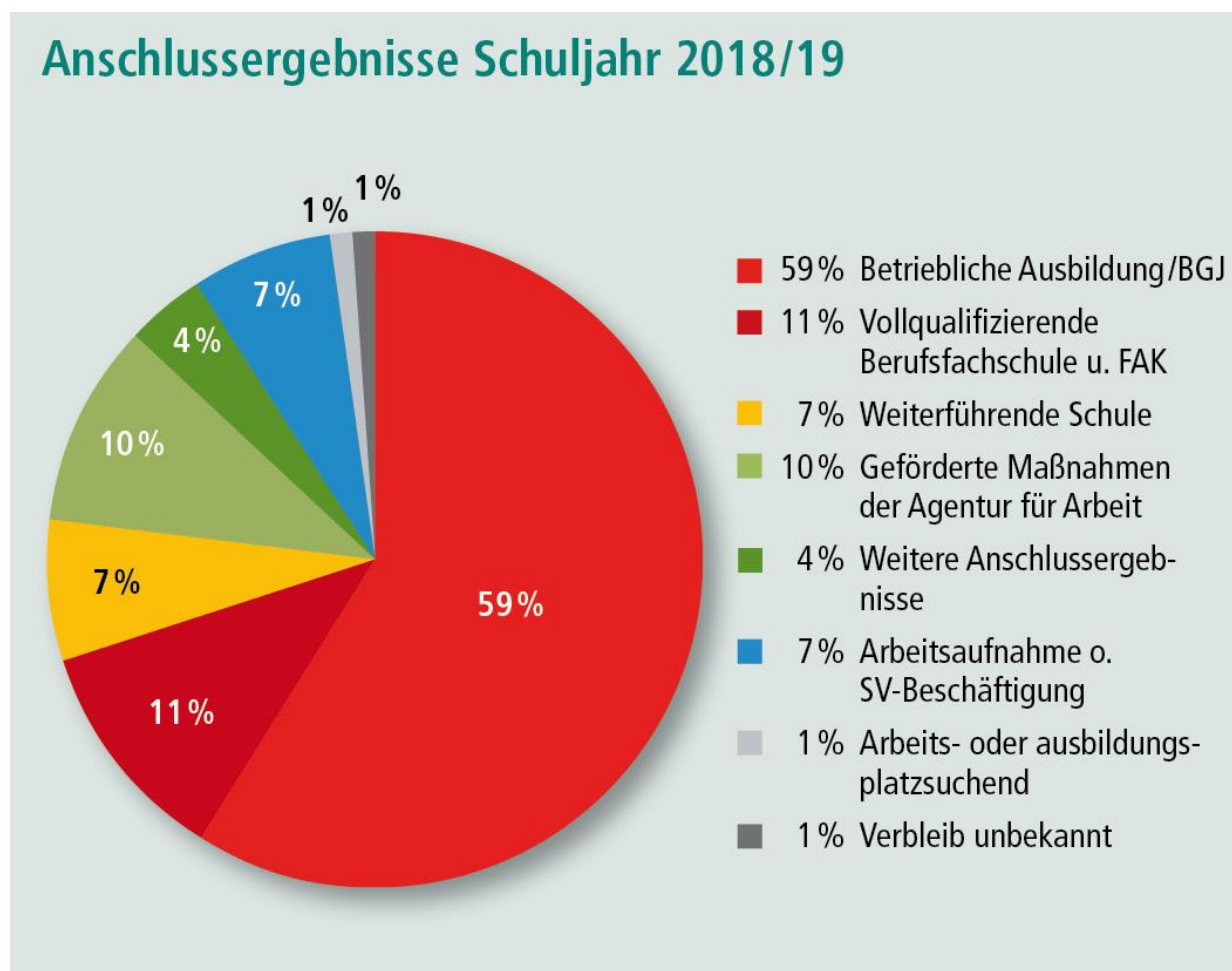
Team Berufsschulberatung

Im Team Berufsschulberatung werden von zwei Mitarbeitenden sämtliche Neuntklässler der Nürnberger Mittelschulen rund um das Thema Berufsschulpflicht beraten. Zu der Frage, wohin der weitere Weg führen kann, wenn man nach der neunten Klasse (noch) keinen qualifizierenden Anschluss gefunden hat, werden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern geeignete Alternativen erarbeitet. Die beteiligten Lehrkräfte der Mittelschulen wurden zur Zweckmäßigkeit des Angebots befragt. Das folgende Diagramm zeigt die hohe Zufriedenheit und den Nutzen der Beratung bei SCHLAU.



Team Ausbildungsakquisition

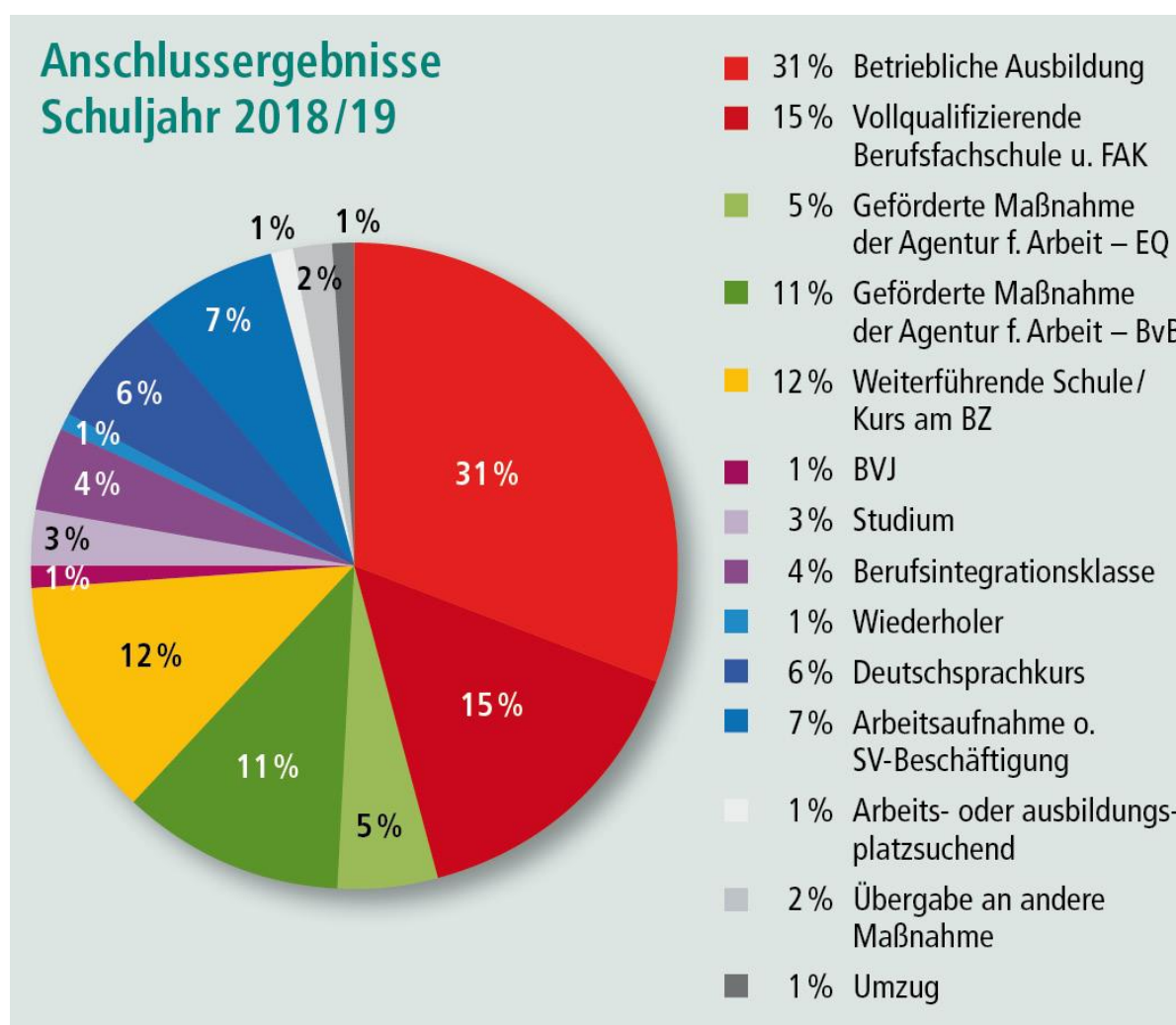
Drei Mitarbeiterinnen (zwei Vollzeitstellen) begleiten Schülerinnen und Schüler aus dem Übergangssystem der beruflichen Schulen (Jugendliche, die ohne Anschluss die Mittelschule verlassen haben und somit noch schulpflichtig sind) auf dem Weg hin zu einem qualifizierenden Anschluss. Mit den Jugendlichen gilt es intensiv und kontinuierlich zu arbeiten, damit der Übergang in Ausbildung oder eine weiterführende (berufliche) Qualifizierung gelingen kann. Wie die folgende Darstellung zeigt, wurden im Schuljahr 2018/19 sehr beachtliche Erfolge erzielt.



Ein Ausbildungsakquisiteur im Team unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene bis zum Alter von 21 Jahren bei der Suche von Praktikumsplätzen und Ausbildungsstellen, insbesondere Teilnehmende mit Migrationshintergrund. Der Mitarbeiter pflegt ein weitreichendes Netzwerk mit den verschiedenen „Communities“ von Zugewanderten. Noch entscheidender für die Vermittlungserfolge ist aber ein großer Pool an ausbildungsinteressierten Betrieben, den er über Jahre hinweg aufbaute. Viele Unternehmen sind Kleinbetriebe. Besonders erwähnenswert sind die über 500 in Nürnberg ansässigen Firmen, die von Zugewanderten geführt werden, und zu welchen der Ausbildungsakquisiteur beste Kontakte pflegt.

Team Ausbildungsakquisition für jugendliche Geflüchtete

Zwei Mitarbeiterinnen kümmern sich insbesondere um Schülerinnen und Schüler mit Fluchthintergrund aus den Nürnberger Berufsintegrationsklassen, aber auch um weitere Geflüchtete, die durch die weitläufigen Netzwerkkontakte von SCHLAU den Weg in die Beratung finden. Obwohl teilweise Hürden aufgrund aufenthaltsrechtlicher Problemstellungen für den Zugang zum Ausbildungsmarkt genommen werden müssen und sich der Beratungsbedarf z. B. aufgrund von sprachlichen Defiziten sehr aufwändig gestaltet, können sehr gute Ergebnisse erzielt werden. Die überwiegend hochmotivierten und zuverlässigen Jugendlichen orientieren sich mit der Unterstützung von SCHLAU sehr erfolgreich beruflich oder finden einen für sie passgenauen schulischen Anschluss. Gelingt der „Sprung in die duale Ausbildung“ zunächst noch nicht gleich im ersten Schritt, so erzielen sie dennoch gemeinsam mit ihren Ausbildungsakquisiteuren bemerkenswerte Erfolge.



2. Herausforderungen

Trotz der positiven Ergebnisse gilt es viele Herausforderungen zu meistern:

Nach wie vor besteht branchenspezifisch hoher Fachkräftebedarf. Dennoch ist die sich eintrübende Konjunktur bemerkbar. Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe lässt etwas nach.

Manche Jugendlichen sind weniger für bestimmte Ausbildungsberufe zu motivieren, wenn diese eine vergleichsweise geringere gesellschaftliche Reputation versprechen oder mit den Attributen „schmutzig“ und „anstrengend“ verbunden werden.

Durchhaltevermögen und grundlegende personale Kompetenzen („Sekundärtugenden“) sind für Ausbildungsbetriebe ausschlaggebend für eine Ausbildungsplatzzusage. Schulnoten verlieren als Kriterium für eine Einstellung tendenziell an Bedeutung. Umso wichtiger erscheint in diesem Zusammenhang die fundierte berufliche Orientierung durch die Angebote von SCHLAU, um gemeinsam mit den Jugendlichen realistische Vorstellungen rund um die Ausbildung zu entwickeln und so spätere Abbrüche zu vermeiden.

Der an den Mittelschulen im M-Zug erworbene mittlere Schulabschluss löst den qualifizierenden Mittelabschluss zunehmend als wichtigste Zugangsvoraussetzung für die duale Ausbildung ab. Dies wird auch im aktuellen Bildungsbericht der Stadt Nürnberg bestätigt. Die Tatsache, dass das Team Mittelschule bei SCHLAU aufgrund der Förderbedingungen nur bis zu einem Drittel der Gesamtzahl der Teilnehmenden aus den M- und V2-Klassen der Mittelschulen aufnehmen darf, wird deshalb zunehmend zum Problem. Zumal einhellige Rückmeldungen aus den Schulen bestätigen, dass die Jugendlichen der M- und V2-Züge keine geringeren Probleme bei der beruflichen Orientierung haben als die übrigen Mittelschülerinnen und –schüler.

3. Ausblick

SCHLAU pflegt feste Kooperationen mit engagierten Ausbildungsbetrieben. Die Erfahrung zeigt, dass diese Kooperationen der Schlüssel zum Erfolg sind, wenn es darum geht, Schülerinnen und Schülern mit Defiziten hinsichtlich ihrer Ausbildungsreife und/oder Leistungsschwächere zu einem Anschluss in der dualen Berufsausbildung zu verhelfen. Deshalb wird das betriebliche Netzwerk kontinuierlich ausgebaut und Kooperationen werden gefestigt. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit mit Multiplikatoren (insbesondere die mittelfränkischen Kammern und Berufsverbände) intensiviert, um auch die klein- und mittelständischen Unternehmen, die oft große Probleme bei der Nachwuchsgewinnung haben, noch besser erreichen zu können.

Gemeinsam mit allen Partnerinnen und Partnern wird SCHLAU zudem Überlegungen anstellen, wie im Übergangsmanagement weitere Zielgruppen erreicht werden können, die bisher nicht oder nicht ausreichend begleitet wurden, aber einen gleichermaßen hohen Bedarf an beruflicher Orientierung haben. Dies sind u. a.

- die Teilnehmenden an der „2. Chance“ (Nachholen eines Schulabschlusses beim Bildungszentrum)
- Ausbildungsabbrecher/-innen
- Junge Neuzugewanderte aus der EU
- Einzelne sozial benachteiligte und/oder leistungsschwächere Jugendliche aus Realschulen (in Einzelfällen auch aus Gymnasien), die an einer dualen Berufsausbildung interessiert sind sowie
- FOS-Abbrecher/-innen, die eine duale Berufsausbildung anstreben.

SCHLAU arbeitet daran, Wege zu finden, um die Eltern der Jugendlichen noch besser zu erreichen. Nicht selten stellen die Fachkräfte fest, dass Jugendliche wieder eine Kehrtwende machen, nachdem sie sich eigentlich für einen bestimmten Ausbildungsgang entschieden haben. Mitunter raten Eltern von der Berufsausbildung ab, weil sie sich für ihre Kinder bessere Karrierechancen und eine höhere gesellschaftliche Reputation versprechen, wenn sie weiterführende Schulen besuchen.

Viel Informations- und Aufklärungsarbeit ist notwendig, damit auch die Eltern neu zugewandelter Familien die Chancen einer (dualen) Berufsausbildung erkennen und schätzen lernen. Gelten Berufe in den Herkunftsländern als „Hilfsarbeiterberufe“, dann sind umfassenden Informationen, Beratung und betriebliche Praktika Möglichkeiten, die Wertschätzung für anerkannte Ausbildungsberufe nach BBiG/HWO zu steigern.